

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.01.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir mögen Sie sehr. Danke, dass Sie dabei sind. Und wir hoffen, dass Sie am Ende dieses Gottesdienstes von Schuldgefühlen befreit sind, die Sie vielleicht mit sich herumschleppen. Wenn Sie Gott um Vergebung gebeten haben, dann hat er Ihnen vergeben. Sie dürfen sich also auch gerne selbst vergeben. Und wissen Sie, was dann passiert? Dann haben Sie die Kraft, auch anderen zu vergeben. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. Dies ist Ihr Haus. Es ist nicht nur Gottes Haus. Sie gehören dazu. Sie sind bei Gott zu Hause und Sie dürfen wissen, dass er Sie liebt und Ihnen vergeben hat. Wir hoffen, dass Sie am Ende des Gottesdienstes voller Freude und Leben sind. Lassen Sie uns beten: Vater, danke, dass du uns liebst und uns berufen hast. Wir bitten dich, dass deine Kraft unsere Herzen füllt und wir nicht nur verstehen, dass du uns vergeben hast, sondern dass wir uns auch selbst vergeben. Schenk uns Erbarmen, sodass wir mit uns selbst Erbarmen haben können. Herr, du liebst uns und nennst uns liebenswert. Dafür danken wir dir. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Bibellesung – Römer 8, 1 bis 4 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus Römer 8,1 bis 4:

Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt. Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt. Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. So kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.

Gott hat uns vergeben und liebt uns. Mögen wir uns auch selbst vergeben. Amen.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Frank Sontag (FS):

BS: Wir freuen uns sehr, dass Frank Sontag heute hier ist. Frank ist ein talentierter Radiomoderator, der seine Kommunikationsgabe und sein eigenes eindrucksvolles Lebenszeugnis dafür einsetzt, Gott Ehre zu machen und andere Menschen anzuregen, Jesus nachzufolgen. Können Sie mit mir Frank Sontag willkommen heißen? Hey, Frank!

FS: Wie geht es dir, Bobby?

BS: Gut! Was ich nicht erwähnt habe: Frank und ich sind sehr gute Freunde geworden, seitdem ich das erste Mal Gast in seiner Radiosendung war. Ich hatte das Gefühl, dass wir auf Anhieb eine Verbindung hatten. Das war vor vielen Jahren.

FS: So war es.

BS: Wir sind gute Freunde. Frank steht ein großes Event bevor: die "Kingdom"-Männerkonferenz, wo ich auch einer der Redner bin. Ich hoffe, dass Sie kommen können. Falls Sie hier in Los Angeles leben oder gerade in der Gegend sind, kommen Sie zu dem Event. Es wird großartig. Darüber wollen wir gleich noch ein bisschen mehr sagen. Aber zunächst, Frank: Erzähl uns etwas von deiner Lebensgeschichte.

FS: Ach du meine Güte! Erstmal: Danke für alles, was Du bei Hour of Power machst. Amen? Ich meine das ernst. Ich bin seit 32 Jahren im Radio. Seit über fünf Jahren bin ich beim christlichen Radiosender KKLA, wo ich vielen Menschen in ganz Los Angeles über die gute Nachricht von Jesus Christus erzählen darf. Falls Sie je Zweifel haben, ob Gott einen Sinn für Humor hat: Er hat mich ins Radio gebracht. Eigentlich habe ich nämlich schreckliche Angst vor öffentlichem Reden, aber tja, hier bin ich. "KMG Ministries" ist eine Arbeit, die wir letzten Sommer begonnen haben. Wir haben sehr bewusst dafür gebetet und jetzt steht im August unser erstes Event an.

BS: Du warst aber nicht schon immer Christ. Du hast vor zehn Jahren angefangen an Jesus zu glauben. Heute bist du Ehemann und Vater, aber du warst ein Rock-'n'-Roll-DJ, oder? Und so etwas wie ein New-Age-Guru – bis du ein umwälzendes Erlebnis mit Jesus in deinem Auto hattest.

FS: Ja, ich hatte lange Haare und alles, Bobby. Worüber lachen Sie? Ja, ich war mehr als 20 Jahre lang ein New-Age-Lehrer. Ich wuchs in Südkalifornien auf und liebte Rock 'n' Roll. Ich kam zur Radioarbeit und rebellierte gegen Gott. 1984 hatte ich einen Motorradunfall, was mich etwas wachrüttelte, aber zunächst führte mich das in die New-Age-Richtung. Mehr als zwei Jahrzehnte lang machte ich ein spirituelles, aber kein religiöses Programm. Und dann, vor etwas weniger als zehn Jahren, ergriff Gott mein Herz, und ich danke ihm jeden Tag neu für seine tiefgreifende Liebe.

BS: Das ist beeindruckend. Besonders bewegend finde ich, was ich auch bei anderen Menschen gesehen habe, die in der New-Age-Bewegung sind. Menschen wollen ihr Herz mit einem Sinn fürs Spirituelle in Einklang bringen, haben aber teilweise schlechte Erfahrungen mit Religion oder dem christlichen Glauben gemacht, also wollen oder können sie nicht Jesus akzeptieren – oder sie wollen es nicht auf Jesus beschränken.

FS: Ich denke, es gibt einen Hunger und eine große Sehnsucht.

BS: Und das war Teil Deines Lebensweges. Du hast quasi deine geistlichen Ohren und Augen geöffnet, und dadurch schließlich das Kreuz und Jesus gesehen.

FS: Ja, ich glaube, dass Gott mich in all meinen Jahren im Radio und meiner Arbeit als New-Age-Lehrer vorbereitet hat, ihn als den auferstandenen Retter kennenzulernen. In meiner heutigen Radioarbeit, und jetzt durch KMG, weiß ich, dass er alles für seine vollkommenen Ziele benutzt. Es dient alles dem Guten, und ich staune, wenn ich sehe, was Gott alles in Gang bringt – in unserem Land und auf der ganzen Welt.

BS: Als Christ, und als christlicher Lehrer, als Ehemann und Vater hast du eine Leidenschaft dafür, andere Männer zu ermutigen.

FS: Habe ich. Das ist etwas, was Gott mir vor vier, fünf Jahren meiner Meinung nach aufs Herz gelegt hat: durch den Radiosender etwas für Männer zu tun. Durch KKLA starteten wir eine Aktion, die wir "Men's Gathering" nannten. Davon haben wir jetzt acht Aktionen durchgeführt. Und dann hat Gott mir letzten Sommer den Impuls gegeben: "Ihr müsst das auf nationaler Ebene machen." Also begannen wir mit der Arbeit "501C3" und beteten. Ich hatte nicht erwartet, dass der Kampf in der geistlichen Welt so krass sein kann. Aber er ist real, das ist sicher.

Also, was mir auf dem Herzen brennt, ist, dass Männer sozusagen eingeschlafen sind und wachgerüttelt werden müssen. Das gilt für Männer in Kirchen als auch Männer, die Jesus nicht kennen. Dementsprechend wollen wir mal ein bisschen Leben in die Bude bringen. Ich will nicht behaupten, ganz anders zu sein, aber Gott hat mir wirklich ein Feuer ins Herz gelegt, Männer herauszufordern, seine Söhne zu sein. Vielleicht haben wir das vergessen – und ich drücke das hier etwas politisch korrekt aus.

BS: Nein, das trifft es genau. Ich glaube auch, dass da ein großes Bedürfnis besteht. Viele Männer, die Christen sind, hören vielleicht die Botschaften, die ich häufig predige, Botschaften über Liebe, Vergebung und Barmherzigkeit, und manchmal kann das so überkommen, als würde ich sagen: "Sei nicht zu stark. Behaupte dich nicht zu sehr." Wir wollen zwar nicht rücksichtslos sein, aber in vielen Männern steckt auch etwas, was hören muss: "Sei stark. Sei zäh." Diese Dinge, die wir oft als Jungen hören, haben auch ihren Platz im christlichen Glauben.

Vergib Dir selbst!

FS: Ich denke, viele von uns meinen es gut. Wir meinen, wir müssten "artig" sein, und durch Gottes rettende Gnade werden wir ja auch tatsächlich besser. Aber als ich anfang, Jesus nachzufolgen, loderte in mir ein Feuer auf. Auf einer gewissen Ebene war es auch schon vorher da, aber es ist ein Hunger, fast so etwas wie "wild" zu sein. Ich habe eben politische Korrektheit erwähnt. Heutzutage finden sich viele Männer in der Lage wieder, wo wir uns nicht sicher sind, was es heißt, ein "Mann Gottes" zu sein. Wir brauchen fast so etwas wie eine Erlaubnis, "wild" zu sein: die Beschützer und Leiter und Väter und Ehemänner zu sein, die Gott sich vorgestellt hat.

BS: Ja, das brauchen wir heute mehr denn je. Nun, ich werde da sein. Ich freue mich schon darauf. Es findet in der Cottonwood Church statt. Viele große Namen werden da sein. Darryl Strawberry wird kommen, der sensationelle Baseballspieler. Er wird einer der Redner sein, richtig?

FS: Darryl ist ein guter Freund, mit dem ich schon mehrfach zusammengearbeitet habe. Wir haben auch einen ehemaligen Leutnant, General, Oberst – ich weiß nicht genau, welchen Rang er hatte, aber er gehörte zur Spezialeinheit "Delta". Er hat mehr Auszeichnungen, als ich Schuhe habe. Victor Marx wird ebenfalls da sein, ein ehemaliger Marine, der heute eine christliche Arbeit in Nordirak leitet, in Mosul. Er eröffnet dort ein Waisenhaus. Dann noch Vince Evans, der für die Universität USC spielte. Bestimmt kommen auch die Männer hier alle. Wir freuen uns wahnsinnig, dass Sie alle kommen. Das Event wird Männer dazu aufrufen, aufzustehen und sich stark zu machen. Es wird ein Erlebnis mit Gott sein, der – davon bin ich überzeugt – da sein wird und ein Wort für jeden Mann, der kommt, haben wird.

BS: Das wird bestimmt gut. Hoffentlich können alle Männer kommen. Ich werde da sein. Die Veranstaltung findet in der Cottonwood Church statt. Vielen Dank, Frank Sonntag.

FS: Danke, Bobby.

BS: Wir schätzen deine Sendung und deine Arbeit.

FS: Herzlichen Dank. Alles Gute und Gott Segen.

Bekennnis von Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen?

Wir wollen zusammen unser Glaubensbekenntnis sprechen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt "Vergib Dir selbst!" (Bobby Schuller):

Ich möchte gleich zu Anfang sagen: Sie können und sollten sich unbedingt selbst vergeben. Das Leben ist zu gut, um sich ständig selbst zu geißeln. Es ist zu gut, um sich weiter mit etwas zu quälen, was vor fünf, zehn oder zwanzig Jahren passiert ist. Ich will damit auf keinen Fall andeuten, dass Sie es verdrängen oder vergessen sollen. Aber was immer es ist, was heute an Ihnen nagt, ich möchte Sie auffordern, sich selbst zu vergeben.

Heute beginnen wir eine ganz kurze Predigtreihe zum Thema "Vergebung ist Freiheit". Wir wollen an drei Gottesdiensten darüber sprechen: über den Vergebungsprozess. Er fängt im Innern an. Erst empfangen wir Vergebung von Gott, und durch diese Vergebung können wir uns auch selbst vergeben. Dann bitten wir andere um Vergebung und übernehmen Verantwortung für die Fehler, die wir gemacht haben. Dann stimmen wir mit Jesus überein – und darüber wollen wir nächstes Mal sprechen –, dass wir anderen vergeben. Und zu guter Letzt gewinnen wir eine Eigenschaft, die eine echte Gabe ist, nämlich nahezu "unkränkbar" zu werden. Je mehr wir zu verggebungsbereiten Menschen werden, umso besser können wir mit der Unhöflichkeit, der Härte und dem Konkurrenzdenken der Gesellschaft umgehen. Heute möchte ich mit dem ersten Schritt beginnen. Ich möchte darüber sprechen, wie wichtig Nachsicht mit sich selbst ist: sich selbst zu vergeben und die Sünden gehen zu lassen, die Gott bereits gehen gelassen hat. Indem wir darauf vertrauen, dass er uns vergeben hat, können wir uns selbst vergeben. Aber bevor wir das weiter ausführen, müssen wir erst einmal anerkennen, dass viele von uns Dinge aus der Vergangenheit haben, die uns auf dem Gewissen liegen und an uns nagen. Es macht uns verlegen, an sie zu denken.

Wir meinen, diese Aspekte unseres Lebens seien nicht liebenswert. Ich möchte, dass jede Person in diesem Saal jetzt an so etwas denkt. Wenn Ihnen so eine Erinnerung kommt, schieben Sie sie vielleicht normalerweise schnell zur Seite, weil Sie Ihnen so peinlich ist – nach dem Motto. "Oh, daran will ich nicht denken!" Aber ich möchte, dass Sie ganz bewusst daran denken. Führen Sie es sich bewusst vor Augen. Halten Sie es vor Gott hoch – und vor mir. Jetzt möchte ich, dass Sie etwas wissen: Auch dieser Aspekt Ihres Lebens ist vergeben. Er ist erlöst und er ist liebenswert. Es ist Teil des Lebens als Christ: unsere Vergangenheit anzuerkennen, damit wir in der Gegenwart frei sein können.

Allzu oft verwerfen wir unsere Vergangenheit, oder wir sagen: "Dieser Teil meines Lebens ist nicht liebenswert." Oder: "Dieser Teil meines Lebens ist zu peinlich, um daran zu denken." Aber ich möchte Sie wissen lassen, dass Gott selbst diesen Teil Ihres Lebens liebt. Die Fehler, die Sie begangen haben, sind vergeben. Also vergeben Sie sich selbst. Das Leben ist zu gut, um sich mit Gedanken zu quälen und zu denken: "Ich bin wertlos", oder zu denken, dass wir nicht dazugehören oder dass das, was wir getan haben, zu peinlich ist. Könnten wir die Gedanken aller anderen hier lesen, würden wir sehen, dass wir alle viel Peinliches getan haben. Jeder hat Lasten. Jeder hat Sünden und Fehler aus der Vergangenheit. Gott lehnt Sie wegen dieser Dinge nicht ab. Er hat Ihnen vergeben und er liebt Sie. Das ist ganz wichtig, um seelisch gesund zu sein.

Schauen Sie, eins ist klar. Ich bin jetzt schon sehr lange Pastor. In dieser Zeit habe ich mit vielen Menschen gesprochen und in der Seelsorge vieles von Menschen gehört, die sich mir anvertraut haben. Dabei habe ich miterlebt, wie Menschen sich in ihrem Glauben entwickelt haben und als Schüler von Jesus Christus gewachsen sind. Vergebung wirkt dabei wie Medizin. Sie ist Medizin für die Seele. Sie ist Medizin für den Geist, und sie ist sogar Medizin für den Körper. In der Geschichte sieht man immer wieder, dass die großen Bewegungen Gottes durch Vergebung eingeläutet wurden: Vergebung von Sünden, Vergebung zwischen Menschen. Gnade, Nachsicht – davon könnten wir heute eine Portion gebrauchen, oder? Heilung in unserem Land?

Wir müssen Menschen werden, die einander vergeben – und die sich selbst vergeben. Vergebung bringt Heilung. Ist das nicht eine gute Nachricht? Sie führt immer, immer, immer zu Heilung. Das sieht man in der gesamten Bibel.

In 2. Chronik 7,14 steht: "Wenn dieses Volk, das meinen Namen trägt ... miteinander auf Twitter streitet ..." Nein. "Wenn dieses Volk, das meinen Namen trägt, sich mir in Demut unterordnet, von seinen falschen Wegen umkehrt und nach mir fragt, dann will ich" – was tun? – "ihnen vergeben und" – dann was? – "ihr geplagtes Land wieder heilen." Vergebung bringt Heilung. Wenn Sie Heilung in Ihrer Familie brauchen, wenn Sie Heilung in Ihrer Kirche oder Ihrer Schule oder Ihrem Land brauchen, fängt es immer mit Vergebung an. Sie müssen sich selbst vergeben, Sie müssen Ihrem Nächsten vergeben. Dann werden Sie erleben, wie Gott Heilung in Ihr Arbeitsumfeld bringt, in Ihre Beziehungen, in alles, was in Ihrem Leben wichtig ist.

Jakobus 5,16 ruft uns auf: "Bekennet einander also eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet." Richtig? Da steht es schwarz auf weiß. "Denn das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft."

Hier sehen wir wieder, dass Vergebung zu Heilung führt. Vielleicht brauchen Sie Heilung in Ihrem Leben. Vielleicht fühlen Sie sich kaputt. Vielleicht fehlt es Ihnen an Energie, oder vielleicht fühlen Sie sich ständig gestresst. Vielleicht sind Sie krank. Ich möchte Ihnen im Namen von Jesus empfehlen: Vergeben Sie sich selbst. Wenn Sie körperliche Heilung brauchen, fangen Sie damit an, Ihre Seele zu schonen. Die Seele ist verletzlich, also vergeben Sie sich. Gott hat Ihnen vergeben. Ich glaube, dass wir als Christen oft fälschlicherweise denken: "Ja, Gott hat mir vergeben, und das war ein großes Geschenk, weil ich es ganz und gar nicht verdient habe. Zum Ausgleich muss ich jetzt mit mir selbst hart ins Gericht gehen, damit ich nicht wieder Mist baue." Wir denken: "Je mehr Gott mir vergeben hat, umso mehr muss ich mich reinknien, damit ich in Zukunft nicht mehr so viel Vergebung brauche. Und wenn ich trotzdem noch etwas falsch mache, muss ich es wirklich zu spüren bekommen. Ich muss mich geißeln, damit ich damit aufhöre."

Liebe Freunde, ich spreche hier aus Erfahrung. Darf ich Ihnen sagen, dass Selbstgeißelung Sie nicht zu einem besseren Menschen macht? Gnade tut das. Selbstvergebung tut das. Nachsicht mit sich selbst zu haben tut das, weil Sie dann eine frische Vision, frische Energie bekommen. Dann können Sie vom Geist Gottes hören. Dann ist es etwas, was Gott in Ihnen bewirkt, statt etwas, was Sie aus reiner Willenskraft hinbiegen wollen. Selbstgeißelung bewirkt oft das Gegenteil.

Je mehr Sie sich geißeln, umso schwerer wird es, zu einem guten Menschen zu werden und das Richtige zu tun. Ich habe bei Menschen immer wieder beobachtet, dass Scham zu schlechtem Verhalten führt. Scham fördert Voreingenommenheit. Es gibt sogar Studien in der Psychologie, die unterstreichen, dass das, was die Bibel über Scham sagt, wahr ist. Wenn man jemanden hört, der voreingenommen, verurteilend und hart ist, dann ist das gewöhnlich jemand, der selbst mit Scham zu kämpfen hat. All das, was so jemand anderen Menschen vorhält, hält er sich unbewusst selbst vor.

Das Schlüsselwort hier ist "unbewusst". Menschen, die engherzig, voreingenommen und verurteilend sind und viele harsche Worte sprechen, haben unbewusst – sie wissen es nicht – haben unbewusst eine Stimme in ihrem Hinterkopf, die ihnen einredet: "Du bist ein schlechter Mensch. Du bist verkorkt. Du bekommst das nie richtig hin. Du bist genauso wie dein Vater. Du bist genauso wie deine Mutter. Du bist genauso wie dein Bruder. Du bist genauso wie der-und-der Tyrann." Es ist diese Stimme, die Menschen komischerweise dazu bringt, strikter, verurteilender und barscher zu sein

Das sieht man in Johannes Kapitel 8. Da gibt es eine erstaunliche Geschichte, wo Jesus gerade im Tempel lehrt, als eine Gruppe verurteilender, engherziger Männer eine Frau heranschleppt, die beim Ehebruch ertappt worden ist – direkt beim Akt, steht da. Die Männer schleppen sie zu Jesus. Den Mann bringen sie natürlich nicht. Nur die Frau. Sie stellen sie vor die versammelten Menschen hin, um sie zu demütigen und sie zu beschämen. Zu Jesus brachten die Männer die Frau deshalb, weil sie wussten, dass er barmherzig ist. Er ist so barmherzig, dass er vielleicht dem Gesetz von Mose widersprechen und somit das Wort Gottes bestreiten könnte, um mit dieser Frau Erbarmen zu haben. Die Männer hassen das Erbarmen von Jesus. Also schleppen sie die Frau zu ihm, und in der Bibel steht, dass sie das nur taten, um Jesus auf die Probe zu stellen und ihn dann anklagen zu können. Sie zeigen auf die Frau und sagen: "Rabbi, diese Frau wurde auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt. Die Bibel befiehlt, eine solche Frau zu steinigen. Was sagst du dazu?" Jesus sagt erstmal gar nichts. Er bückt sich nur und schreibt mit dem Finger auf die Erde. Es ist eine faszinierende Frage, was Jesus wohl geschrieben haben mag. Die Bibel verrät es nicht. Einige denken, dass er Bibelstellen über Gottes Gnade und Vergebung schrieb. Andere denken, dass er einige der Sünden dieser Männer aufschrieb, oder die Zehn Gebote. Auf jeden Fall richtet er sich am Ende auf und sagt: "Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen." Daraufhin heißt es: "Als die Ankläger das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon – die älteren zuerst. Die älteren zuerst, denn je älter man ist, umso mehr Sünden hat man schon auf sich geladen. Richtig? Ich finde diese Geschichte deshalb so bemerkenswert, weil sie genau diesen Punkt verdeutlicht: All diese Männer hatten selbst mit Scham zu kämpfen. Sie wussten alle eigentlich, dass sie den Anforderungen des Gesetzes nicht gerecht wurden. Unbewusst waren sie also mit Scham behaftet, aber in ihrem Bewusstsein zeigte sich das in dem Drang: "Ich will diese Frau beschämen. Ich projiziere meine Scham auf sie." Als Jesus sie dann zur Rede stellte, wurde ihnen ihre unbewusste Scham bewusst, und sie schämten sich über das, was sie getan hatten und machten sich mit eingezogenem Kopf davon. Jesus liebte auch diese Männer, und er hätte gerne Nachsicht mit ihnen gehabt, wenn sie ihn nur gebeten hätten.

Er fragte die Frau: "Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich keiner verurteilt?" – "Nein, Herr." – "Ich verurteile dich auch nicht", entgegnete ihr Jesus. "Gehe und sündige nicht mehr." Der Herr verurteilt Sie nicht. Der Herr ist nicht böse auf Sie. Der Herr hat Ihnen vergeben und er liebt Sie, durch und durch, mitsamt Ihrer Vergangenheit. Also vergeben Sie sich auch selbst. Sie sind es wert.

Uns kann es ähnlich ergehen wie diesen Männern. Wenn wir von Scham erfüllt sind, verurteilen wir andere. Ich erinnere mich an eine Kirchengemeinde – ich will hier ihren Namen nicht nennen –, die bei der Beerdigung meines Großvaters protestierte.

Diese Kirche wird von Liberalen genauso abgelehnt wie von Konservativen. Das ist zumindest ein positiver Punkt an ihnen: Das Einzige, was Liberale und Konservative im heutigen Amerika vereint, ist die Abneigung gegen diese Gruppe. Auf jeden Fall gab es jemanden, Keith Allen, der eine der Hauptsprecherinnen dieser Gruppe interviewte, und sie sagte: "Gott hasst ..." – ich kann hier das Schimpfwort nicht sagen, das sie benutzte. Und: "Gott hasst Amerika." All diese Hasstiraden sprudelten aus hier heraus: "Ihr kommt in die Hölle!" In ihrer Verurteilung gab es keinen Raum für Erbarmen. Allerdings hat Keith Allen etwas über diese Frau herausgefunden, die wie gesagt eine der Hauptsprecherinnen dieser satanischen Kirche ist.

Sie nennen sich eine "christliche" Kirche, sind es aber nicht. Und zwar hatte er herausgefunden, dass diese Frau zahlreiche Affären gehabt hatte. Einer Ihrer Söhne, der auch zu dieser Kirche gehörte, stammte aus einer dieser Affären, und sie hatte mehrere Ehen hinter sich.

Keith Allen stellte sie vor der Kamera deswegen zur Rede. Sie ist am Schimpfen und dann schaut sie auf, als Allen auf einen in der Nähe stehenden Mann zeigt und fragt: "Sind Sie der uneheliche Sohn?" Der Gesichtsausdruck, der darauf folgte ...

So etwas ist typisch. Ich erzähle das nicht, um diese Frau zu beschämen. Viele Menschen haben solche Fehler gemacht. Ich erzähle das nur, weil ich mich frage, ob sie mit der Sicht aufgewachsen ist: Wenn man sich scheiden lässt oder eine Affäre hat, wenn man diese Fehler macht, dann kommt man in die Hölle. Also muss man seine Fehler verstecken und sich reinknien, um heiliger zu werden. Das konnte man auf ihrem Gesicht sehen. Ich glaube, dass die ganze Verurteilung, mit der sie andere bewirft, von dieser unbewussten Scham herrührt. Nun, Gott liebt auch diese Frau. Wenn sie nur lernen könnte, sich selbst zu vergeben, wenn sie nur lernen könnte, dass Gott sie liebt und gerne nachsichtig mit ihr ist, dann würde sie nicht mehr den Drang haben, durch ihre Verurteilung alle anderen zu kontrollieren.

Pastoren predigen über die Dinge, mit denen sie selbst kämpfen. Das ist so etwas wie ein Witz. Das, worüber Ihr Pastor am meisten predigt, ist das, womit er selbst am meisten kämpft. Als ich das einmal sagte, meinte ein Freund zu mir: "Bobby, du musst echt damit zu kämpfen haben, Menschen zu lieben." Um ehrlich zu sein: Ja, ich kämpfe mit der Botschaft, die ich vermittele. Ich kämpfe damit, mich geliebt zu wissen. Ich weiß nicht, warum. Ich hatte fürsorgliche Eltern und eine Familie, für die ich dankbar bin. Aber – vermutlich genau wie Sie – habe ich auch Verletzungen erlebt. In der Schule lernte ich, eine Mauer um mich zu ziehen und hart zu sein. Das kam daher, weil ich selbst Zielscheibe von Voreingenommenheit und Verurteilung und Härte war. Ich war Zielscheibe von Mobbing, und als Elf-, Zwölf-, Dreizehnjähriger war das sehr schwer. Da lernte ich, dass es besser ist, ein harter Bursche zu werden.

Ein Großteil meines Lebens seitdem – besonders in den letzten zehn, fünfzehn Jahren – hat darin bestanden, durch Hannah und durch die Liebe meiner Kinder und Freunde zu lernen, dass ich liebenswert bin. Es ist also vielleicht wirklich wahr, dass ich so viel über dieses Thema spreche, weil ich damit kämpfe. Aber vielleicht haben ja auch Sie damit zu kämpfen. Vielleicht hat sich bei Ihnen eine gewisse Taubheit eingestellt. Oder vielleicht denken Sie: "Es gibt diesen Teil in meinem Leben, der nicht liebenswert ist." Aber ich möchte Sie wissen lassen, dass ich durch Freunde und Familie und durch den Heiligen Geist gelernt habe, dass Gott uns mit allen Fehlern und Mängeln liebt. Wir sind ihm nicht peinlich. Er lehnt uns nicht ab. Er hält uns unsere Vergangenheit nicht vor. Wir sind seine geliebten Söhne, seine geliebten Töchter. Er himmelt uns an.

Vergeben Sie sich. Schwimmen Sie mit der Welle des Erbarmens mit, die vom Himmel fließt. Übrigens: Wenn ich sage: "Vergeben Sie sich", dann meine ich das nicht so, wie das in der Gesellschaft oft gemeint ist. Ich meine damit nicht: "Ach, Schwamm drüber." Teilweise wird vermittelt, dass man sich nicht schämen muss, indem man so tut, als wäre es gar nicht geschehen. Aber das macht die Sache nur noch schlimmer. Oder? Wenn ich sage: "Vergeben Sie sich selbst", dann meine ich damit nicht, dass Sie so tun, als hätten Sie nichts Schlechtes getan. Wir alle tun Schlechtes. Sich selbst zu vergeben heißt, aufs Kreuz zu blicken. Das Kreuz ist das Kernstück unseres Glaubens. Es ist der Mittelpunkt von allem, woran wir glauben, weil am Kreuz derjenige, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde wurde, damit wir von Gott freigesprochen werden können. Ist das nicht eine gute Nachricht? Ich sage nicht: Tun Sie so, als hätten Sie keinen Mist gebaut und würden nie wieder Mist bauen. Ich sage: Vergeben Sie sich. Gott hat Ihnen vergeben. Er hat den ultimativen Preis bezahlt, damit Sie hundertprozentig und endgültig freigesprochen werden können. Die Bibel sagt, dass Sie nun die "Gerechtigkeit" Gottes sind. Wow!

Diese Wahrheit steht fest. Sagen Sie Ja dazu. Das ist der wichtige Punkt, den Paulus in Römer Kapitel 8 macht – unsere heutige Bibellese. In Römer 7 erzählt Paulus, wie er früher mit einer starren Gesetzlichkeit kämpfte. Er war Pharisäer gewesen und versuchte, die vielen religiösen Vorschriften genau einzuhalten. Doch gerade dieser Versuch verstärkte sein Verlangen nach Sünde. Ist jemand von Ihnen in einem strengen religiösen Umfeld aufgewachsen? Ich kann garantieren: Für Menschen, die in so einem Umfeld aufwachsen, ist Tanzen viel attraktiver, als für Menschen, die an Tanzen nichts Sündiges sehen.

Sich Filme frei ansehen zu dürfen – das klingt nach einem Riesenspaß! Sündigen klingt spaßig! "Ich will was rauchen!" So wirkt sich eine enge Gesetzlichkeit auf Kinder und Teenager aus. Das ist das Resultat. Genau das sagt auch Paulus. "Als ich hörte: 'Du sollst nicht begehren', da wollte ich nur noch mehr begehren." Richtig? Die menschliche Natur begehrt gerade das am meisten, was sie nicht haben darf. Paulus sagt weiter – immer noch in Kapitel 7: "Ich habe festgestellt, dass das Gesetz letztendlich nur zum Tod führte. Je mehr ich mich auf die religiösen Vorschriften konzentrierte, umso mehr starb ich innerlich." Doch dann hatte Paulus ein Aha-Erlebnis, das ihn befreite. Dieser Pharisäer, dieser engherzige Pharisäer, ließ die starre Gesetzlichkeit hinter sich und entdeckte das Leben im Geist. Nur wer vom Geist geführt wird, führt am Ende ein vorbildliches Leben. Paulus sagt: "Es gibt keine Verurteilung mehr für uns!" Keine! Null! Keine Verurteilung! Keine Verurteilung für irgendjemanden von uns. "Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt. Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes." Wir sind freigesprochen worden, also sollten wir auch in diesem Geist der Freiheit leben. Sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen bedeutet, frei von Verurteilung zu leben. Überhaupt keine Verurteilung. Das heißt nicht, dass wir perfekt sind. Das heißt nicht, dass wir unschuldig sind. Es heißt, dass uns vergeben worden ist. Keine Verurteilung mehr. Die Gefängniszellen sind aufgesprungen. Wir haben wieder eine weiße Weste. Wir sind frei. Jetzt dürfen wir in dieser Freiheit leben. Gott hat uns vergeben, also dürfen wir uns auch selbst vergeben.

Die Seele ist so verletzlich. Deshalb werden wir so schnell defensiv. Deshalb laufen wir vor den Menschen weg, die uns lieben. Denn es ist sehr schmerzvoll für die Seele und das Herz, wenn wir Ablehnung, Kritik, Spott und Verurteilung erleiden. Es ist unvermeidlich, solchen Dingen ausgesetzt zu werden. Allerdings: Diese Dinge kommen nie von Gott. Gott sagt: "Ich füge deiner Seele nicht solche Verletzungen zu, also füge sie dir auch nicht selbst zu. Verurteile dich nicht. Lehne dich selbst nicht ab. Tu einfach dein Bestes und vergiss den Rest." Der Spruch stammt nicht von mir, sondern von Tony Horton, glaube ich, heißt er – vom Fitnessprogramm "P90X". Wenn ich mir bei P90X einen abschwitze und fast sterbe und denke "Mehr geht nicht", dann sagt er: "Tu dein Bestes und vergiss den Rest." Und ich sag: "Okay." Noch etwas, was ich sagen möchte – und das wird bestimmt das Komischste sein, das ich in der ganzen Predigt sage. Ich machte einen Spaziergang am Strand und hatte den starken Eindruck, dass der Heilige Geist wollte, dass ich das der Gemeinde sage. Vielleicht ist das nur für eine einzige Person gedacht – und vielleicht sind Sie diese Person. Und zwar bekam ich den Impuls: "Sage der Gemeinde: Vergib deinem Körper. Vergib deinem Körper." Sind Sie je wütend auf Ihren Körper? Er spielt nicht mehr so mit wie früher. Er macht nicht mehr, was er tun soll. Ich glaube, dass wir unbewusst diesen Frust mit unserem eigenen Körper haben, wenn wir krank sind oder älter werden, oder wenn wir von Natur aus eine Veranlagung haben, die uns körperlich benachteiligt. Schwächen. Erinnern Sie sich, was ich zu Anfang dieser Predigt gesagt habe? Vergebung bringt Heilung. So komisch es klingen mag, aber teilweise sind wir richtiggehend wütend auf unseren Körper. Unser Körper frustet uns – oder er beschämt uns. "Ich bin zu ..." was es im Einzelnen auch ist. Zu alt, zu dick, zu kurz, zu kahl, zu groß, zu jung. Vergeben Sie Ihrem Körper. Seien Sie nett zu Ihrem Körper. Ich weiß nicht, ob das Sinn ergibt, aber vielleicht fühlen Sie sich davon angesprochen.

Zu guter Letzt: Wenn wir Menschen werden, die sich selbst vergeben können, wenn wir unserer Seele vergeben und unserem Körper vergeben und nachsichtig mit uns selbst werden, wenn wir uns nicht mehr verurteilen lassen, wie Paulus in Römer 8 sagt, dann heißt es: uns überwinden und unsere Mitmenschen um Vergebung zu bitten. Das ist ein Riesenschritt. Wir müssen die Freude erleben, die sich einstellt, wenn man Verantwortung für seine Fehler übernimmt und sich mit seinen Mitmenschen aussöhnt. Und mit "Mitmenschen" meine ich den Partner, die Kinder, die Geschwister, die Arbeitskollegen ... Ich sage nicht: "Vergeben Sie ihnen." Darum geht es mir heute nicht. Darüber sprechen wir nächste Woche. Heute geht es mir darum, diese Menschen zu bitten, uns zu vergeben. Das fällt uns schwer, weil wir Stolz im Herzen haben – besonders, wenn wir den Betroffenen nicht leiden können. Es ist uns peinlich, um Vergebung zu bitten. Es gibt drei Dinge, die meiner Meinung nach wichtig sind, wenn man andere um Vergebung bittet. Es spielt keine Rolle, ob das, worum Sie um Vergebung bitten, schon zwanzig Jahre zurückliegt oder erst vor fünf Minuten geschehen ist. Wichtig ist: Übernehmen Sie Verantwortung, ohne sich zu rechtfertigen. Übernehmen Sie Verantwortung, ohne sich zu verteidigen. So funktioniert eine gute Entschuldigung. Häufig sagen wir: "Liebling, es tut mir leid, dass ich das getan habe."

Es fängt ganz gut an, aber dann: "Liebling, es tut mir leid, dass ich das getan habe, aber ich habe das nur getan, weil du das-und-das getan hast und hättest du das nicht getan, dann hätte ich das auch nicht getan, und solange du diese andere Sache nicht machst, mach ich das auch nicht." Kennt das jemand? Wir mischen Anschuldigungen in unsere Entschuldigung – zumindest ein bisschen. Sicher, wir alle wissen, dass jede Geschichte immer zwei Seiten hat. Aber die beste Entschuldigung weist nicht darauf hin, was die andere Person getan hat. Wenn die andere Person die Entschuldigung annimmt, gibt sie auch viel eher ihre eigene Mitschuld zu. Wenn wir sagen: "Liebling, das tut mir so leid. Ich war unfreundlich. Ich war ungeduldig mit dir. Das war respektlos", dann – nicht immer, aber oft – sagt der Partner oder Nachbar, die Kinder oder Freunde: "Ist schon gut, ich hätte das nicht tun sollen." Richtig? So sollte die Unterhaltung laufen. Entschuldigen Sie sich aufrichtig, ohne Selbstrechtfertigung. Alles andere verschlimmert die Situation nur noch. Aufrichtig oder gar nicht.

Ich hatte einmal einen guten Freund, der mich sehr verletzte. Das war vor Jahren. Ich rief ihn an, um die Sache mit ihm zu bereinigen. Wir hatten schon länger nicht miteinander gesprochen. Und er sagte geradeheraus: "Ich habe das nicht getan", obwohl er es sehr wohl getan hatte. Das war echt mies. Schließlich sagte er: "Na gut, wenn du willst, dann entschuldige ich mich eben bei dir, damit du die Worte hören kannst, aber ich meine die Entschuldigung nicht ernst." Ich dachte: "Was soll das denn? Willst du die Sache absichtlich noch schlimmer machen?" Die meisten Menschen sagen das nicht so geradeheraus, aber etwas weniger direkt passiert so etwas häufig. Also, wenn wir um Vergebung bitten, dann bitte mit echter Demut.

Nummer zwei: Denken Sie dran, dass Vergebung Zeit braucht. Erwarten Sie nicht unbedingt, dass Leute Ihnen auf Anhieb vergeben. Häufig vergeben sie Ihnen nicht gleich, und das ist in Ordnung. Um Vergebung zu bitten ist ein Schritt der Liebe. Wir haben kein Anrecht auf Vergebung von anderen, also sollten wir die Sache auch nicht mit dieser Erwartung angehen. Vergebung braucht Zeit. Um Vergebung zu bitten ist oft wie ein Same, den man sät. Man erntet nicht unbedingt gleich auf Anhieb eine positive Reaktion. Vielleicht bekommt man nur die kalte Schulter. Doch der andere hat gehört, was man gesagt hat. Und es mag ein Jahr dauern oder zwei Jahre dauern – oder fünf Jahre –, aber irgendwann kriegt der andere vielleicht doch die Kurve, und das alles aufgrund des Samens, den man gesät hat, weil man Verantwortung übernommen hat.

Abschließend, Nummer drei, und das ist wichtig: Bitten Sie auch um Vergebung von Menschen, für die Sie verantwortlich sind. Ja, natürlich sollten wir auch um Vergebung von unserem Ehepartner und anderen Gleichgestellten bitten, aber vergessen Sie nicht, genauso um Vergebung von beispielsweise Ihren Kindern zu bitten. Und von dem nervigen Typen im Büro, der immer so unhöflich zu allen ist und dem Sie eine Standpauke gehalten haben. Oder von Ihren Angestellten. Die Menschen unter uns um Vergebung zu bitten ist ein wichtiger Teil des christlichen Lebens.

Vor nicht allzu langer Zeit vertraute mir meine Tochter Haven, die acht Jahre alt ist, ein Geheimnis an. Für mich war das Geheimnis nichts Ernstes, also erzählte ich es weiter, und sie hörte davon. Sie kam zu mir: "Daddy, ich habe dir doch gesagt, dass du das Geheimnis für dich behalten sollst!" Wir hatten uns sogar ein Versprechen gegeben, indem wir die kleinen Finger umeinander krümmten. Ihr war das ernst. Später an dem Tag setzte ich mich zu ihr und sagte: "Haven, es tut mir so leid." Für einen Erwachsenen war dieses Geheimnis etwas Nichtiges, aber für sie war es etwas Ernstes. Deswegen sagte ich: "Es tut mir leid. Du hast mir gesagt, dass ich das Geheimnis wahren soll, und ich habe es verraten. Kannst du mir vergeben?" Sie umarmte mich einfach fest, nickte so und sagte: "Ich vergebe dir." Das ist wichtig. Kinder müssen so etwas von Eltern und Mentoren und Lehrern hören. Wir sollten uns nie für zu groß für so etwas halten. Wir sollten uns auch bei unseren Kindern oder anderen Menschen entschuldigen können, von denen wir vielleicht meinen, dass sie kein Anrecht auf eine Entschuldigung von uns haben. Mehr als alle andere müssen wir lernen, dass Gott ein barmherziger Gott ist. Er liebt uns. Er hat uns vergeben. Also vergeben wir uns auch selbst.

Vater, wir danken dir. Wir danken dir, dass du uns liebst und dass du uns liebenswert nennst. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Segen (Bobby Schuller):

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.